

Buchbesprechungen

Rolf Hachmann (Hrsg.), *Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa*. Unter Mitarbeit von Johannes Boese, Jan Lichardus und Wolfgang Meyn sowie von Wolfgang Adler, Barbara Ames, Rudolf Echt, Gudrun Gerlach und Renate Miron. Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (Franz Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart 1984) LXIII, 390 S. Leinen, 96,- DM.

Wesentliche Voraussetzung für den wissenschaftlichen Fortschritt ist – gerade angesichts der sprunghaft steigenden Publikationsflut – neben der Verfügbarkeit der einschlägigen Literatur in gut ausgestatteten Bibliotheken insbesondere die Kenntnis des relevanten Schrifttums. Ergänzend zu den Bibliothekskatalogen, die das am Ort Vorhandene erfassen, stellen die im Rahmen ihrer jeweiligen Konzeption einen umfassenden Nachweis anstrebenden Fachbibliographien einen besonders wichtigen Beitrag zur Literaturinformation dar.

Die anzuzeigende „Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa“ erwuchs aus der zwischen 1959 und 1974 erfolgten Bearbeitung des Kapitels zur Vorgeschichte im „Dahmann-Waitz – Quellenkunde der deutschen Geschichte“, ¹⁰Stuttgart 1980 (= Lfg. 25, 1975), Abschnitt 158, Nr. 1–915, durch den Herausgeber R. Hachmann. Aus dem gleichen Zusammenhang entstammt das von Hachmann zusammen mit G. Gerlach bearbeitete „Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien“ (Ber. RGK 50, 1969, Beih. [1971]). Dieses umfassende Werk bildet mit der „Ausgewählten Bibliographie“ im Grunde eine Einheit. Dadurch erklärt sich auch, daß in der „Ausgewählten Bibliographie“ (außer Nr. 1–5) praktisch weder für das Gesamtgebiet noch für einzelne sachliche oder regionale Abschnitte Bibliographien genannt werden; dasselbe gilt für Personalbibliographien von Gelehrten.

Bei der Bearbeitung wurde der Herausgeber am Saarbrücker Institut für Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie von verschiedenen, im Lauf der Zeit aber mehrfach wechselnden Mitarbeitern unterstützt. Eine gewisse Kontinuität trat erst 1976/78 ein, als W. Meyn sich intensiv um die Vervollständigung der Literatursammlung und die bibliographische Überprüfung kümmerte. Die Fortführung dieser Arbeit sowie die Schlußredaktion oblag 1981/84 J. Boese. Bei der Bearbeitung des osteuropäischen Schrifttums wirkte J. Lichardus mit.

Die Gliederung und die Ordnung des Materials gehen auf den Herausgeber zurück, der ausdrücklich auch die Verantwortung für die Auswahl übernimmt. Die Berichtszeit endet 1975 (Vorwort, S. XXIII); gelegentlich finden sich Titel aus dem Jahr 1976 (Nr. 321, 327, 335) oder 1977 (Nr. 322). Die Titelaufnahmen sind soweit wie möglich nach Autopsie angefertigt, was einen hohen Grad an Zuverlässigkeit sichert. Die Zitierweise folgt den „Richtlinien und Abkürzungsverzeichnissen der Römisch-Germanischen Kommission“, was die wünschenswerte breitere Anwendung dieser Regeln fördern wird. Monographien werden begrüßenswerterweise mit Erscheinungsort aufgeführt, aber ohne Umfangsangabe; Aufsätze sind mit vollständiger Seitenzählung verzeichnet. Die Bibliographie enthält insgesamt 10 821 Literaturnachweise. Da häufiger Mehrfacheintragen vorkommen (was sich für die Benutzung als recht komfortabel erweist, obwohl Verweisungen ausreichen würden), ist die absolute Zahl der Titel niedriger anzusetzen. Die Auswahl orientiert sich an der Schwelle um Christi Geburt als oberer Zeitgrenze; in inhaltlicher Beziehung gilt das besondere Augenmerk den Quellenschriften sowie auch den für den Fortgang der Forschung relevanten Publikationen.

Das Werk ist gegliedert in eine allgemeine, eine geographische und eine systematische Abteilung. Der *Allgemeine Teil* (Kap. 1; 919 Titel) umfaßt: Allgemeines vorgeschichtliches Schrifttum, Archäologische Prospektion, Das Ausgraben, Befundsicherung, Naturwissenschaftliche und technische Nachuntersuchungen, Untersuchungen zum Menschen und seiner Umwelt sowie Vorgeschichte und Statistik.

Die geographische Abteilung beginnt mit *Literatur zur Vorgeschichte Europas, auch zu größeren Teilgebieten* (Kap. 2; 379 Titel); an die einzelnen Epochen schließt sich die Literatur zu Fragen der Chronologie an. Die differenzierte räumliche Gliederung und der abgestufte Umfang der erfaßten Literatur in den folgenden Abschnitten verdeutlicht, daß als Kerngebiet Mitteleuropas und damit als Schwerpunkt der

Literaturerfassung *Deutschland* (Kap. 3; 2812 Titel), das heißt die Bundesrepublik und die DDR, gegliedert in sieben Regionen bzw. Landesteile, zugrunde gelegt wird. Für diesen Bereich wird „Vollständigkeit aller wichtigen Literatur“ angestrebt.

Eine breite mitteleuropäische Zone umgibt das Kerngebiet. Einerseits das *östliche und südliche Mitteleuropa* (Kap. 4; 2828 Titel) mit Polen und der Tschechoslowakei, die nochmals regional untergliedert sind, sowie Österreich und die Schweiz mit Liechtenstein; andererseits das *westliche Mitteleuropa* (Kap. 5; 247 Titel), das Belgien, Luxemburg und die Niederlande umfaßt. Für dieses Gebiet wird die „wichtigste Literatur“ nachgewiesen, insbesondere solche, die die Grundzüge der kulturellen Entwicklung aufzeigt.

Eine äußere Zone bildet das übrige Europa (mit Ausnahme von Griechenland und Albanien), zu dem vor allem die Übersichtsdarstellungen genannt werden, sowie die Publikationen, die für Mitteleuropa von besonderer Aussage sind: *Nordeuropa* (Kap. 6; 600 Titel) mit Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland; *Ost- und Südeuropa* (Kap. 7; 721 Titel) mit Rußland, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien; *Süd- und Westeuropa* (Kap. 8; 842 Titel) mit Italien und Malta, der Pyrenäenhalbinsel, Frankreich, Großbritannien und Irland.

Innerhalb der beschriebenen geographischen Gliederungen folgt jeweils eine chronologische Einteilung in allgemeine und zusammenfassende Literatur, Paläo- und Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit und Eisenzeit. Für das deutsche Kerngebiet, die angrenzende Zone des östlichen und südlichen Mitteleuropa sowie für Dänemark folgt innerhalb der chronologischen Differenzierung eine weitere Gliederung in allgemeine Literatur und, nach den archäologischen Quellengattungen, in Siedlungen, Gräber und Gräberfelder sowie Horte.

Im letzten Teil findet sich die Literatur zu *Einzelbereichen des kulturellen Lebens* (Kap. 9; 1473 Titel) in systematischer Gliederung verzeichnet: Die natürliche Umwelt des Menschen, Der vorgeschichtliche Mensch, Die Wirtschaft, Die Gesellschaft, Wissen und Glauben, Kunst und Spiel. Die differenzierte Unterteilung dieser Abschnitte erlaubt die rasche Information über so verschiedene Themen wie z. B. Klima, Ackergeräte, Geldwesen, Haus, Kleidung, Totenkult oder Musikinstrumente.

Dem ausführlichen *Vorwort*, das in vorbildlicher Weise Entstehung, Konzeption und Realisierung des Werkes darstellt, fairerweise auch Schwächen und subjektive Einflüsse bei der Auswahl nicht verschweigt, folgen detaillierte *Benutzungshinweise*, bibliographische *Abkürzungen* sowie ein Verzeichnis der (nach den RGK-Richtlinien) abgekürzt zitierten Literatur, insbesondere Zeitschriften, die mit Erscheinungsverlauf aufgeführt sind.

Das abschließende *Register* verweist auf Verfasser und Herausgeber; zusätzlich enthält es personengebundene Sachaspekte, denn es wird auch auf biographische Literatur verwiesen. Ein eigentliches Sachregister ist allerdings nicht vorhanden. Hier wünschte man sich ergänzend zu der umfassenden systematischen Gliederung des Hauptteils (16 Seiten) die Möglichkeit zu punktuellen Recherchen nach topographischen Bezügen (vor allem Fundorten). Denn auch innerhalb der Länder- bzw. Regionenkapitel ist nicht alle topographisch zugehörige Literatur verzeichnet. Beispielsweise läßt sich die einschlägige Publikation von L. Reding über die keltischen Münzen vom Titelberg (Nr. 10235) nur im Unterabschnitt 9. 3. 9 *Geldwesen* innerhalb der *Einzelbereiche des kulturellen Lebens* finden, nicht aber im topographischen Kapitel zu Luxemburg (5. 2). Auch die lokal oder regional orientierten Zeitschriften im umfangreichen Abkürzungsverzeichnis ließen sich auf diese Weise mit Gewinn erschließen. Ein Index, der die wesentlichen inhaltlichen Aspekte der erfaßten Literatur erschlosse, ist wohl an dem dafür zu leistenden Aufwand gescheitert (wenngleich der Ertrag den Einsatz rechtfertigen würde, wie ein Beispiel zeigt: B. Schmider, *Bibliographie analytique de préhistoire pour le paléolithique supérieur européen*, Paris [1973]). Gleichwohl erschiene es sehr nützlich, zumindest über eine detaillierte alphabetische Sachübersicht zur Gliederung des Werkes zu verfügen. Den Gewinn, den ein solches Verzeichnis böte, mag das folgende Beispiel illustrieren. Literatur zur Paläobotanik findet sich an drei Stellen in drei verschiedenen Sachzusammenhängen, ohne daß ein entsprechender Hinweis auf die jeweils anderen vorhanden ist: im *Allgemeinen Teil* innerhalb des Kapitels *Das Ausgraben* der Abschnitt *Botanische Begleituntersuchungen* (1. 3. 3. 2), innerhalb des Kapitels *Untersuchungen zum Menschen und seiner Umwelt* der Abschnitt *Pflanzenwelt* (1. 6. 2. 5) sowie in der Abteilung *Einzelbereiche des kulturellen Lebens* innerhalb des Kapitels *Wirtschaft* die Abschnitte *Getreide* und *Andere Nutzpflanzen* (9. 3. 3. 3-4).

Die Auswahl aus der übergroßen Fülle der Fachliteratur für eine solche Bibliographie kann – ebenso wie die Anlage des Werkes – auch bei bestem Willen, der durchdachtsten Konzeption und den günstigsten Realisierungsbedingungen nie alle Ansprüche zufriedenstellen. Sie wird auch stets abhängen von der subjektiven Interessenlage und den Arbeitsgebieten des Bearbeiters. Im großen und ganzen darf Hachmanns wertende Auswahl als überlegt und akzeptabel gelten. Natürlich wird man – vor allem wegen anders gelagerter eigener Interessen und Tätigkeitsbereiche – in Einzelfällen anderer Meinung sein können, manches Fehlende für unerlässlich halten und diesen oder jenen Titel als überflüssig ansehen. So könnte man durchaus verzichten auf E. Hollsteins Vortragsbericht über die Dendrochronologie im Dienste der Archäologie und Kunstgeschichte (Nr. 584); andererseits vermißt man seinen methodisch sehr wichtigen Beitrag über die jahrringchronologische Datierung von Eichenhölzern ohne Waldkante in den *Bonner Jahrb.* 165, 1965, 12–27. – Auch die populäre Fassung eines Beitrages könnte entfallen, wenn als nächste Eintragung die wissenschaftliche Abhandlung folgt (Nr. 2749/50). – Nicht erklärlich erscheint das Fehlen der „*Carte archéologique du Grand-Duché de Luxembourg*“, von der bis zum Ende der Berichtszeit 1975 bereits die Blätter 18 (1973), 23 (1974) und 17 (1975) erschienen sind. – Ein gewisses Problem stellt auch die Verzugszeit zwischen 1975 und dem Erscheinungstermin 1984 dar. Innerhalb dieser Zeitspanne sind nicht nur in den besonders rasch vorwärtsschreitenden naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen, sondern z. B. auch im Bereich der Führer zu Museen und Sammlungen wesentlich umfangreichere und aktuellere Museumshandbücher erschienen, die die meisten der in Nr. 336–343 verzeichneten vollständig ersetzen (vgl. Rezension in *Trierer Zeitschr.* 46, 1983, 359–364, und 49, 1986, 333–335).

Die Anregung zur Erarbeitung der „Ausgewählten Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa“ kam schon vor 1968 von W. Krämer, dem damaligen Ersten Direktor der RGK. Krämer scheint Fragen der archäologischen Fachbibliographie stets mit besonderer Aufgeschlossenheit begegnet zu sein. Im Vorwort zur „*Archäologischen Bibliographie*“ 1976 anlässlich der Umstellung der Bearbeitung auf die Grundlage des Realkatalogs der Abteilung Rom erwähnt er, mittlerweile als Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts, den „Plan, auch die Vor- und Frühgeschichte Europas und der weiteren Mittelmeerländer, die Ägyptische Archäologie und die Vorderasiatische Archäologie in die Archäologische Bibliographie einzugliedern“. Die Realisierung dieses Planes läßt immer noch auf sich warten; sie würde sicher zur Verdoppelung des Umfangs der Archäologischen Bibliographie führen und einen entsprechenden Arbeitsaufwand erfordern. Die Entwicklung der laufenden Literaturberichterstattung scheint indes einen anderen Weg einzuschlagen. Denn wesentlich einfacher zu verwirklichen als eine zentrale Lösung ist die Herausgabe von an modernen Staatsgrenzen orientierten, jährlich erscheinenden aktuellen Bibliographien, wie sie z. B. schon erscheinen für Frankreich, Großbritannien, Nordeuropa, Polen, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien sowie für Norddeutschland. Überwiegend mit Kurzfassungen (abstracts) versehen, entsprechen sie in den meisten Fällen den Empfehlungen der Unterkommission für Archäologie der Europäischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung.

Für das Gebiet der DDR gibt es eine laufende (Titel-)Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Zeitschrift „*Ausgrabungen und Funde*“. Dagegen fehlt es für die Bundesrepublik bisher an einer solchen Literaturberichterstattung. Die Dringlichkeit dieses Desiderates für die archäologische Denkmalpflege, Forschung und Lehre zu unterstreichen, hieße, Eulen nach Athen tragen. Es erscheint als ein Gebot der Stunde, nach Hachmanns, als Publikation der RGK erschienenen, bis 1975 reichenden „Ausgewählten Bibliographie“ zur Vorgeschichte mit dem Kerngebiet Deutschland den Anschluß zu gewinnen mit der Etablierung einer periodischen und aktuellen Verzeichnung der Literatur zur Vor- und Frühgeschichte einschließlich der provinzialrömischen und der Mittelalter-Archäologie für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Jürgen Merten, Trier

W. Krämer, Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 9 (Franz Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart 1985) IX u. 196 S., 30 Abb., 7 Karten, 126 Taf. u. 2 lose Beil. Gebunden, 196,- DM.

Als P. Reinecke vor jetzt 80 Jahren den archäologischen Inhalt der Mittellatènezeit definierte, stützte er sich entscheidend auf die Funde eines der Flachgräberfelder von Manching bei Ingolstadt. Inzwischen verbindet sich dieser Name stärker mit dem zeitlich anschließenden, spätkeltischen Oppidum und den